

FNR-Online-Veranstaltung

Fernwärmeversorgung mit erneuerbaren Energien, 08.11.2023

Vorwort Andreas Lücke, Sprecher der IH

zum Thema Klimaziele und Fernwärmeversorgung – Welchen Energieträgermix brauchen wir in Zukunft

Im Sinne der Technologieoffenheit betrachten wir nicht allein die Fernwärme, sondern auch die Nahwärme im Kontext der kommunalen Wärmeplanung. Bei Nahwärmekonzepten spielt der Energieträger Holz z. B. bei Konzepten von Biodörfern eine wichtige Rolle. Technologien der deutschen Heizungsindustrie fließen hier in einem Leistungsbereich von 2 bis ca. 10 MW ein

Sowohl bei Fernwärme als auch bei Nahwärme kommen Übergabestationen sowie die Wärmeverteilung und Wärmeübergabe als Produkte der Heizungsindustrie hinzu.

Seit jeher setzen sich die Mitgliederverbände der IH und hier besonders der ZVSHK, der DEPV, der ZIV und der BDH für eine technologieoffene kommunale Wärmeplanung ein. Dies bedeutet eine vollumfängliche Berücksichtigung der hohen Potenziale dezentraler Wärmeversorgung für die Zukunft der kommunalen Wärmeversorgung.

Die Fernwärme selbst bietet nach dem heutigen Stand 24 TWh an erneuerbaren Energien. Dies ist exakt 1 % des deutschen Endenergieverbrauchs. Diese 24 TWh entsprechen 19 % der erneuerbaren Energien in der Fernwärme, die wiederum 16 % Anteil an der Wärmeversorgung aufweist.

Für uns ist die CO₂-Bilanz von zentralen und ebenso dezentralen Versorgungssystemen von wichtigster Bedeutung und sollte als Kriterium dienen für die politische Rahmensetzung oder ggf. die Förderung. Hinzu kommt das Gebot der Wirtschaftlichkeit; die Wärmeversorgung soll mit einem möglichst geringen Aufwand zu günstigen Versorgungspreisen bereitgestellt werden bzw. vom Eigentümer in einem freien Wärmemarkt zu den besten Konditionen gekauft werden.

Wir stemmen uns damit gegen feste Preisbindungen im Rahmen von Fernwärmeverträgen und lehnen Anschluss- und Benutzungszwänge ab.

Die dezentrale Wärmeversorgung steht gegenwärtig für 84 % des Wärmemarktes. Auch hier liegen die Anteile der erneuerbaren Energien noch viel zu niedrig. Der rasche Aufbau des Wärmepumpenparks mit hohen zweistelligen Wachstumsraten seit gut drei Jahre zeugt aber von einer Dynamik, die geeignet ist, die ambitionierten Klimaschutzziele der Bundesregierung für die Dekarbonisierung des Wärmemarktes zu erreichen. Daher noch einmal das Plädoyer, einen technologieoffenen marktwirtschaftlichen Ansatz bei der kommunalen Wärmeplanung vorzusehen, der die zentrale Wärmeversorgung und die dezentrale Wärmeversorgung gleichermaßen und ohne jeweilige Diskriminierung berücksichtigt.

AL/ms/14.11.2023

E-Mail: Andreas.Luecke@bdh-industrie.de
www.holzwaerme.info

Telefon +49 (0) 2203/93593-17 • Fax +49 (0) 2203/93593-22